

LÉGATION SUISSE
EN
ITALIE

PROCES-VERBAUX DÉPART.
N^o 6 159
29. VI. 1883

Rom 27 Juni 1883 (Morgen)

Confidenciel

Herr Bundespräsident!

Nach Empfang Ihres Telegramms habe ich mich gestern Abend 10 $\frac{1}{2}$ zu Home Mancini in seiner Privatwohnung begeben und über den Inhalt desselben, nachdem es übersetzt worden, mitgeteilt.

Herr Minister zeigte sich sehr überrascht & empfindlich. Er sagte: die Schweiz habe ja letztes Jahr schon eine Prorogation erlangt & er habe eine solche nun, in beiderseitigem Interesse, dem Abund der Kauten vorgelegt & sie sei bereits der Corruption überwiegen worden.

Der Vortrag pur et simple, ohne Reserve, bei der Kauten durchzu-
setzen sei jetzt nicht möglich; ich müsse mich hierzu überzeugen haben.
Aber die Prorogation sei für beide Theile sehr nützlich. Sie fragte:
Nehmen nichts, die Verhandlungen können sich abklären & man könne in
dem Vortrag diejenigen Modificationen einbringen, welche man später
gegenwärtig zu vereinbaren im Stande sei.

Er wolle nun gegen die Erklärung des Bundesrathes morgen (heute)
den Ministerrathe vortragen, sehr aber voraus, dass derselbe nicht
in der Lage sein würde für einen Erfolg der Vorlage des Vertrages



zu garantieren. Er wurde aber dem Vertrag - wie der Bundesrath
 darauf betonte - in der Kammer zur Discussion bringen
 nur wenn er jede Responsibility ablehnen wie derselbe
 vorwurfsfrei wurde. Er wiederholte dies einige Male.

Hr Mancini sagte dann er lege dem Vertrag einen geringen
 materiellen Werth bei, aber einen sehr hohen politischen.

Wenn ein Tarif Krieg entscheide, so würde dies die allen bedauern-
 lichsten Folgen haben, nicht sowohl für die eigenen Import
 & Export artikel als für die Beziehungen der beiden Länder
 die, nach seinem Wunsch, seit ihrer freundschaftlichen Gestalt
 sollten, wie dies bei zwei Nachbarländern mit freisinnigen
 Institutionen unersichtbar & natürlich sei. Er gab mir sehr deutlich
 zu verstehen, das die Sicherheit unseres Verkehrs, in jeder
 Beziehung zu beklagen wäre.

Ich konnte & wollte Hr Mancini nicht die geringste Anmerkung
 eröffnen, das der Bundesrath neue Conspirationen machen würde
 so dass sich nur abwarten unter dem Eindruck der Erklärung
 auf die Minister nach macht. Hr Mancini hatte gesagt,

die Erklärung des Bundesrathes wurde, wie er fürchte, die
Stimmung nicht verbessern & mancher die empfindlicher als er
seien, könnten sich durch diesen atto d'Alloggia (stolz
Halbung) verletzt fühlen. —

Wie peinlich die ganze Sache für mich geworden ist
können Sie sich denken.

Ich habe Ihnen heute ein erstes Telegramm geschickt, mit
welchem ich Sie bitte mich zu ermächtigen gegen die
Prerogative keine Einwendung zu erheben, wie ich mich
überzeugt habe, dass das Ministerium nicht im Stande
ist den Vertrag, bedingungslos, in der Kammer durchzusetzen.

Nur in diesem Falle würde ich dem Minister erklären, dass
wir keine Opposition gegen die Prerogative erheben & die
telegraphische Erklärung des Bundesrathes kann vorher also
eingeschwärzt auf die Minister einwirken. Hat sie
Erfolg, da ist es um so besser, hat sie aber keinen,
so würde einem Besuche, durch die Prerogative vorge-
bragt.

Ich bitte um Entschuldigung, dass ich mir erlaubt
habe, gegenüber dem vom Bundesrath erhaltenen Beschlusse

Ihnen ein abweichende Bericht zu telegraphieren.

Aber um die Verhältnisse kennen, würde ein Besuch die
 allerbilligsten werthester Folgen haben & ich habe es für meine
Pflicht erachtet, darauf aufmerksam zu machen.

Auch mich geniren die Vollaussage auf den eigentlichen Artikel
 schreiben & drüber viel weniger als die ^{sonstigen} Folgen die die Vorurtheilung
 des Vertrags mit sich bringt & die Verküsterung welche eintreten &
 sich in allen Fragen des Druckvertrages, Eisencharakteren & überhaupt
 in allen Beziehungen kund geben wird.

Man wird sich gegenseitig Vorwürfe machen: die Italiener werden
 sagen, die Schornitz haben sich gezwungen in einem höchst unbedenklichen
 den Klein Punkte, der für Italien gross, für die Schornitz höchst
 geringe Wichtigkeit habe nachzugeben & lieber den Vertrag auf das
 Spiel gesetzt. So der Schornitz wird man die Italiener beschuldigen.
 Bei Rom wird bel in das Feuer gesetzt & es wird aus höchst
 misslichen Ursachen ein sehr grosser unbedenklicher Nachtheil entstehen.
 Ich sehe mit grosser Spannung den Antwort auf mein Telegramm
 entgegen & fühle inzwischen mit vollkommener Hochachtung

Ihr ergebener

Davies